

# IWH-Pressemitteilung 46/2009

Halle (Saale), den 3. August 2009

## Ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2009: Aufholen in der Weltfinanzkrise? – Rechnerisch scheinbar, in Wirklichkeit nicht!

**Die ostdeutsche Wirtschaft ist von der globalen Finanz- und Konjunkturkrise voll erfasst worden. Der weltweite Nachfrageeinbruch setzt vor allem dem bisherigen Wachstumsführer, dem Verarbeitenden Gewerbe, stark zu. Die Industrieunternehmen haben Produktion und Investitionen deutlich zurückgefahren. Die industrielle Wertschöpfung wird in diesem Jahr um etwa 15% sinken. Die Rezession greift seit Jahresbeginn auf den gesamten Unternehmenssektor über, wenngleich die Einbußen wegen der geringen Ausrichtung auf die Auslandsmärkte in der Breite moderater ausfallen als in Westdeutschland.**

Tabelle:

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Ostdeutschland (ohne Berlin)

|   | 2007  | 2008  | 2009  |
|---|---|-------|-------|
|   | <i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i> |       |       |
| <b>Inländische Verwendungskomponenten, real</b> |   |       |       |
| Privater Konsum                                 | -1,1  | -0,8  | 0,0   |
| Anlageinvestitionen                             | 2,8   | 1,5   | -8,3  |
| Neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen          | 5,0   | 3,0   | -13,0 |
| Neue Bauten                                     | 0,9   | 0,2   | -4,0  |
| Bruttoinlandsprodukt, real                      | 2,5   | 1,1   | -4,5  |
| Unternehmenssektor (ohne private Dienstleister) | 4,1   | 1,9   | -6,3  |
| Verarbeitendes Gewerbe                          | 9,7   | 3,8   | -15,6 |
| Baugewerbe                                      | 1,8   | 0,8   | -3,3  |
| Staat (einschließlich private Dienstleister)    | -0,3  | -0,8  | -0,6  |
| <i>in 1 000 Personen</i>                        |   |       |       |
| Erwerbstätige (Inland) <sup>a</sup>             | 5 741   | 5 786 | 5 720 |
| Unterbeschäftigte <sup>a</sup>                  | 1 300   | 1 148 | 1 174 |
| darunter:                                       |   |       |       |
| Arbeitslose, registrierte                       | 1 030   | 890   | 935   |
| Arbeitslosenquote <sup>b</sup>                  | 15,2  | 13,3  | 14,0  |
| <i>Produktivität</i>                            |   |       |       |
| BIP (real) je Erwerbstätigen, Zuwachs in %      | 0,7   | 0,3   | -3,4  |
| BIP (nominal) je Erwerbstätigen, ABL = 100      | 77,7  | 78,5  | 79,6  |

<sup>a</sup> Einschließlich der geförderten Personen in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen. –

<sup>b</sup> Registrierte Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland). – ABL: Alte Bundesländer.

Quellen: Arbeitskreise „VGR der Länder“ und „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Stand: April 2009); Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Prognose des IWH.

### Sperrfrist:

3. August 2009,  
14.00 Uhr

#### **Ansprechpartner:**

Udo Ludwig  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-754  
E-Mail:  
Udo.Ludwig@iwh-halle.de

#### **Pressekontakt:**

Stefanie Müller  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
presse@iwh-halle.de

#### **Politische Ressorts:**

Bundeskanzleramt,  
Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS),  
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

#### **Wissenschaftliche Schlagworte:**

Konjunktur,  
Konjunkturprognose,  
Ostdeutschland,  
Krise,  
Wirtschaftsprognose

#### **Aktueller Bezug:**

Jährlich erscheinend.

#### **Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60  
Fax: (0345) 7753 820  
http://www.iwh-halle.de

Inzwischen hat auch die Beschäftigung reagiert. Allein der Rückstand in der Exportorientierung der Wirtschaft stand bislang einem stärkeren Produktionseinbruch als in Westdeutschland entgegen. Insgesamt wird die Produktion in diesem Jahr um 4,5% sinken und damit leicht unter den Stand im Jahr 2006 zurückfallen.

Auch wenn die Krise vor allem den Unternehmenssektor trifft, so erreichte sie diesen aus der Perspektive des ostdeutschen Aufbauprozesses betrachtet doch in einer recht robusten Lage. Anders als noch vor zehn Jahren liefen die Unternehmen dem gesamtdeutschen wirtschaftlichen Aufschwung nicht hinterher, sondern gingen gestärkt aus ihm hervor. Ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit hat sich deutlich verbessert, ihr Produktionsapparat ist durch kräftige Investitionen erweitert und Beschäftigung ist aufgebaut worden.

In der Krise wirkt der Staat stabilisierend auf die Konjunktur. Zwar dürfte die seit Jahren anhaltende Konsolidierung im Personalbereich der ostdeutschen Bundesländer fortgesetzt werden und damit sein Beitrag zur Wertschöpfung weiterhin sinken, jedoch wirkt er über die Konjunkturpakete und die Maßnahmen zur Stützung des Arbeitsmarktes stabilisierend auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und Produktion.

Der tiefe Fall der wirtschaftlichen Aktivität wird das Ungleichgewicht zwischen Produktion und Nachfrage in Ostdeutschland nach fast zehn Jahren Abbau wieder verstärken. Zwar sinken auch die Anlageinvestitionen kräftig, doch hält der Konsum nicht zuletzt wegen der inzwischen eingezogenen Preisstabilität seinen Stand.

Produktion und Einkommen werden in der Krise pro Kopf sinken, wegen der rückläufigen Einwohnerzahl allerdings weniger stark als im Aggregat. Gegenüber Westdeutschland, in dem die Pro-Kopf-Größen stärker fallen, verkürzt sich damit rechnerisch der Rückstand Ostdeutschlands. Ein wirkliches Aufholen bedeutet das jedoch nicht, da diese Entwicklung mit Wohlstandsverlusten einhergeht.

Arbeitskreis Konjunktur Ostdeutschland

**Ansprechpartner:**

Udo Ludwig  
Tel.: +49 (0) 345/7753-754, E-Mail: [Udo.Ludwig@iwh-halle.de](mailto:Udo.Ludwig@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Müller  
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.